

Meideverhalten

von Hans Heidinger

Meideverhalten des Hundes an den THS-Geräten



Für einen erfolgreichen Hindernislauf, darf der Hund kein Hindernis meiden bzw. auslassen.

Grundsätze zum Meideverhalten

Wer kennt sie nicht, die kleinen und die ganz großen Probleme, die eine Menge Frust für das Team Mensch/Hund im Trainingsgeschehen und im Wettkampf mit sich bringen. In unserem Falle ist die Frustrations-Ursache „Meideverhalten des Hundes an den THS-Geräten“. Nicht wenige Aktive kennen diese unglückliche, leistungsmindernde Erscheinung aus eigener Erfahrung oder vom Zusehen bei anderen Teams.

„Kleine Probleme“ erkenntlich durch das etwas gehemmte Ausführen einer Geräteübung oder „ganz große Probleme“ bei einer absoluten Verweigerungs-

haltung: Wenn „Alex“ das betreffende Gerät nur schon von weitem sieht, ist er nicht mehr der Kerl, so wie ihn sein Teamführer Mensch und die Trainingsgruppe kennen. In ganz schlimmen Fällen sucht der Hund sogar sein Heil in der Flucht. Meideverhalten zeigt also ein Hund, wenn eine bestimmte Handlung von ihm erwartet (verlangt) wird, vor der er schlicht und einfach Angst hat. Gefestigtes Meideverhalten kann in manchen Fällen sogar irreversibel sein.

Ein Meideverhalten kann sich ganz allmählich, also schleichend, aufbauen und festigen. Im Gegensatz hierzu steht in nicht wenigen Fällen eine missglückte Ausbildungshandlung. Durch die damit einhergehen-

den, dem Hund Angst einflößenden Schreckmomente, wird ein Meiden „ruck-zuck“ ausgelöst. Da nützt zur Behebung kein „weiter so“ oder der Glaube an Selbstheilungskräfte. Es muss vielmehr sofort nach der Meide-Auslösung entschlossen der unguuten, den Spaß verderbenden Entwicklung durch wohl durchdachte und in sich schlüssige Maßnahmen entgegen gesteuert werden.

Als ersten Schritt zur Behebung eines sich abzeichnenden oder gar schon gefestigten Meideverhaltens ist eine Analyse vorzunehmen mit der Fragestellung: „Was war der traumatische Auslöser“. Ich suche also den Grund für das Meideverhalten. Als zweiter Schritt sind dann Überlegungen anzustellen in die Richtung „Was kann ich tun, um eine rasche, nachhaltig wirkende Besserung herbeizuführen“. Und schlussendlich als dritten und entscheidenden Schritt – der sich in der Regel aus vielen, oft winzigen Teilschritten zusammensetzen kann – die u.U. sehr zeitaufwändige und viel Geduld erfordernde Gegenkonditionierung in der Praxis. Und das natürlich im Zusammenwirken mit dem Trainer, der viele Fakten der Fehlentwicklung weit objektiver wahrnimmt, als ich mit meiner von Emotionen getragener subjektiven Sichtweise.

Wenn ich aber die Gründe für das Meideverhalten aus dem Trainingsgeschehen her gar nicht kenne, was ist dann zu tun? Natürlich wieder den Trainer zu Rate ziehen, besonders wenn er das Team schon längerer Zeit betreut, und evtl. im Zusammenwirken mit weiteren erfahrenen Trainern die Ursache suchen. Vielfach hilft auch ein Besuch beim Tierarzt, der „Alex“ gründlich unter die Lupe nimmt. Nur ein in seinem Bewegungsapparat oder organisch gesunder Hund ist im Training und im Training und im Wettkampf voll belastbar und damit leistungsfähig. Körperliche Handicaps können also auch ein manchmal unerklärliches Meideverhalten auslösen.

„Viele Wege führen nach Rom“: Erfolgversprechende Vorgehensweisen

Exemplarisch sollen am Beispiel von Geräten des Hindernislaufes Lösungsvorschläge zur Durchbrechung des Teufelskreises „Meideverhalten“ aufgezeigt werden: Die „Hürde“, der „Laufdiel“, der „Schrägwand“ sowie als komplexestes Gerät, der „Hoch-Weit-Sprung“. Diese Geräte bieten sich hierfür durch ihre unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade an. Die beschriebenen Schritte sind in abgewandelter Form auf jedes weitere THS-Gerät, auch die des Hürdenlaufes sowie der „CSC“- und „QSC“-Hindernisse, zu übertragen.



Hund und Herrchen mit viel Spaß an den Hindernissen im THS

Zunächst soll auf das Basistraining „Anlernen an den Geräten der Turnierbahn“ nochmals eingegangen werden. Die ausführlich geschilderten Teilschritte-Empfehlungen sind auch als vorbeugende Maßnahmen gegen ein Meideverhalten beim Anlernen und späteren leistungsbezogenen Training zu werten. Viele der in den Zeitschriften und den Broschüren angesprochenen generellen Aspekte dieses Geräte-Grundlagentrainings können für das Mindern oder Beheben des Meideverhaltens hilfreich sein. Ein Auszug aus der Auflistung:

- Über allem verständlichem Trainingseifer – und hier insbesondere bei Korrekturhandlungen – steht die Rücksichtnahme auf die (Wohl)Befindlichkeit des Hundes und der Respekt vor dem Mitgeschöpf Hund. Leitlinie für alle Ausbildungshandlungen sind die „Ethische Grundsätze für die Ausbildung von Hunden und den Sport mit dem Hund“, die deutschlandweit in den Vereinen des dhv Gültigkeit haben. Merke: Blinder Ehrgeiz führt zu nichts, er führt in eine ausbilderische Sackgasse.
- Niemals den Hund zu etwas ihm Unbekanntem zwingen. Alle Übungen müssen vom Hund freiwillig und mit Spaß (seine Körpersprache zeigt dies an) ausgeführt werden. Wir setzen auf positive Verstärkung beim Gerätetraining
- Das „Handwerkszeug“ des/der Hundeführers/in (HF) muss stimmen: Trainer passt auf, ob der HF das zweckmäßige Halsband, die geeignete Leine (sollte „glatt“ sein, also keine Ringe und zusätzlichen Karabiner aufweisen, durch die sich die Leine an den Geräten verhaken kann), zudem schmackhafte, weiche Leckerle, zünftiges Spielzeug/MO und griffsichere Sportschuhe mit sich führt.
- Ein wichtiger Fakt für die Korrekturhandlungen ist die vorherige Kontrolle, ob die Geräte in baulich einwandfreiem Zustand sind.
- Instabil („wackelig“) aufgestellte und schadhafte Hindernisse sind mit die Hauptursachen für ein Meideverhalten an den Geräten.
- Als HF äußerst aktiv sein, dem Hund die „Erlebniswelt Gerätetraining“ durch positiv angelegte Ausbildungsschritte erschließen.
- Das Timing von Hörzeichenstruktur, der positiven Motivation und der Ausführung der gestellten Aufgabe müssen bei allen Ausbildungshandlungen möglichst perfekt sein (punktgenau erfolgen).
- Mit dem Hund sprechen, Stimme entsprechend der Ausbildungshandlung modulieren, Leckerle, MO oder gesprochenes Lob situationsgerecht einsetzen.

- Vorbehaltlos mit dem Hund kommunizieren. Sich auf die Ebene des Hundes herabbegeben.
- Sicherheit der Übungsausführung geht absolut vor Schnelligkeit. Also Tempo reduzieren, den augenblicklichen Möglichkeiten des Hundes anpassen.
- Evtl. Negativ-Erfahrungen ignorieren, „fröhlich“ weitermachen. Hund durch ihm vertraute und geliebte Motivationsübungen auflockern; ihn also nicht „bedauern“. Er vergisst dann sehr rasch das Negativerlebnis (gilt natürlich nicht bei evtl. Verletzungen, die ärztliche Betreuung erfordern).

Generelle Empfehlungen

Der HF muss für Korrekturhandlungen seine Nerven (Emotionen) unter Kontrolle haben. Besonders in Extremsituationen darf er nicht überreagieren, sondern zuerst über den/die Auslöser des Fehlverhaltens nachdenken und dann handeln (Korrektur vornehmen). Korrekturschritte analog den Ausbildungsteilschritten ableiten. Lieber zwei bis drei Ausbildungsteilschritte zurückgehen und dadurch wieder Vertrauen schaffen, als auf fehlerhaftem Stand weitertrainieren. Bei seinem Lauf darf der HF – und das besonders beim Anfängerhund – niemals den Abstand zwischen sich und dem einzuübenden Gerät in der Turnierbahn zu weit öffnen. Bei zu großem Abstand nimmt der Hund die Lücke zwischen Gerät und HF wahr und betrachtet die Lauflinie des HF als eine Einladung zum Auslassen des betreffenden, im Ausbildungsschritt noch etwas unsicher sitzenden Gerätes. Merke: Der HF schließt mit seinem Körper (auch unter Einsatz der Körpersprache) im Lauf die Lücke zum Gerät und läuft in der Turnierbahn dicht am jeweiligen Hindernis vorbei. Selbstverständlich ist jede gelungene Korrekturhandlung mit „großem Lob“ (Leckerle, Beute, Worte, Körperspiel) positiv besetzt zu beenden.

Lösungsansätze zum Meideverhalten

Was der eine Vierbeiner lässig wegsteckt, flößt dem anderen schlagartig panische Angst ein und löst ein Meideverhalten aus. Gründe für das der Leistung nicht gerade förderliche Verhalten wurden in den Grundsätzen zum Meideverhalten zuhauf angeführt. Ein weiterer Auslöser kann durchaus auch in der Art des Hundes liegen. Sensibel reagierende Hundarten, wie beispielsweise Berger des Pyrénées, stecken Negativ-Erlebnisse nicht so lässig weg, wie z.B. „Rambo“-Arten aus Richtung der verschiedenen Terrier-Varietäten oder aus der Gebrauchshundezucht. Zunächst wurde generell auf das Problem „Meideverhalten an THS-Geräten“ eingegangen. Nun sollen eine Fülle von Ursachen aufgelistet und die zur Schadensbegrenzung empfohlenen Lösungsansätze aufgezeigt werden.

Die nachfolgend beschriebenen Korrekturschritte – und hier speziell in besonders gravierenden Fällen von Meideverhalten – sind nicht auf eine Übungsstunde zu bündeln, sondern müssen zeitlich unbedingt gestreckt, also auf mehrere Trainingseinheiten verteilt werden. Die Prämisse lautet auch hier: Den Hund des raschen Erfolges wegen nicht überfordern; ihm also Zeit geben, das Ganze in seinem Kopf zu verarbeiten. Eine durchdachte Korrektur ist u.U. die letzte Chance, eine nachhaltig wirkende Besserung zu erreichen.

Problem erkannt – Problem gebannt

Nun zu einzelnen Beispiel-Geräten aus der Turnierbahn. Hier gehe ich mit meinen Empfehlungen zum Abbau des Meideverhaltens vom schlimmst möglichen Betriebsunfall aus, der totalen Verweigerung eines oder mehrerer der 8 Hindernisse in der 75 Meter langen Turnierbahn. Und nochmals zur Einprägung: Jeder gelungene Teilschritt wird mit einer „großen Belohnung“ (Futter, Spiel) abgeschlossen. Ganz wichtig: Pausen zwischen den einzelnen Korrekturschritten einlegen, dann wieder Spannung beim Hund aufbauen und die entsprechende Übung einleiten.

Gerät „Hürde“ (100 cm breit, 50/60 cm hoch)

Mögliche Auslöser:

Hürde war für den aktuellen Ausbildungsstand des Hundes zu hoch aufgebaut; „Alex“ ist mit der vorgegebenen Höhe noch überfordert. Hund geht Gerät zögerlich an. Hund schlägt Vorderpfoten oder das Knie der Hinterhand an eckiger Kante der Hürde an. Leine verfängt sich an der Hürde. HF ist ungeschickt

und rempelt versehentlich seinen Hund an oder tritt ihn (unbeabsichtigt) auf die Pfoten.



Sauberer Sprung über die Hürde

Gegenkonditionierung:

- Hürde aus der Turnierbahn nehmen. Neuer Aufstellplatz für die Korrektur ca. 25 Meter von der Turnierbahn entfernt. In gravierenden Fällen von Meideverhalten mit Gerät sogar auf anderen Platz ausweichen. Der Grund: Ein sensibler Hund stellt zwischen dem Ort des Auslösers und dem Auslöser selbst eine Verknüpfung her. Deshalb zur Prophylaxe Ortswechsel vornehmen.
- Hürde sehr nieder stellen (10 bis 20 cm Sprunghöhe genügen). HF springt zusammen mit seinem angeleiteten Hund und in kontrolliertem (reduziertem) Tempo über die Hürde.
- Sitzt dieser Schritt sicher, dann mit abgeleitem Hund Übung wie zuvor beschrieben ausführen.
- HF nimmt Hund nun wieder an die Leine und lässt ihn alleine die Hürde überspringen.
- Hat sich das Überspringen der nieder gestellten Hürde wieder gefestigt, dann Hürde jeweils in 10-cm-Schritten erhöhen. Bei jeder Erhöhung unbedingt wie bei den zuvor beschriebenen Korrekturschritten vorgehen.
- Evtl. je ein weiteres, einfach zu springendes Hindernis vor und nach dem Korrekturgerät einbauen. Am besten „Lieblings-Geräte“ des Hundes verwenden.
- Nun nieder gestellte Hürde an beliebiger Stelle in die Turnierbahn stellen (z.B. zwischen Tunnel und Laufdiel). Mit eingangs beschriebenen Teilschritten weiter vorgehen. Hürde sukzessive erhöhen.
- Hürde erst jetzt an den in der TO vorgegebenen Platz (Turnierbahn Nr. 1 und 8) stellen. Höhe zu-

nächst nur 20 cm, dann je nach Nervenlage des Hundes schrittweise auf volle Höhe bringen. Zunächst die Hürde am Start erhöhen (hier ist der HF in jedem Falle noch auf der Laufhöhe des Hundes), dann erst die Hürde vor dem Zieleinlauf.

- Ist das Nehmen des Hindernisses nach all den Teilschritten wieder gefestigt, dann in Stufen wieder auf volles Wettkampf-Tempo gehen.
- Empfehlung: Kante des obersten Brettes abrunden.

Gerät „Laufdiel“ (40 cm breit, 450 cm lang, 65 cm hoch, Schrägauflauf und Schrägablauf)

Mögliche Auslöser:

Laufdiel steht nicht sicher (wackelt, Hund springt/stürzt vom Diel ab). HF kann dem Tempo seines angeleiteten Hundes nicht folgen; Hund wird deshalb durch den HF seitlich vom Diel gezerrt/gerissen. Leine verfängt sich am Laufdiel; Hund wird ruckartig vom Gerät gerissen. Laufdiel wird zu schnell angegangen; Hund springt/stürzt ab. Vorgeschriebener Belag ist nicht mehr griffig oder stark schadhaf (ist häufig durch Witterungseinflüsse lose, einzelne Lappen des Belages hängen weg); Hund verliert auf dem Diel den Halt. Hund geht den Laufdiel schräg an und kann bei dem eingeschlagenen Tempo sich nicht selbst korrigieren und springt schräg ab.



HF ist auf Höhe des Hundes und gibt ihm Sicherheit

Gegenkonditionierung:

- Laufdiel aus der Turnierbahn nehmen. Neuer Aufstellplatz für die Korrektur ca. 25 Meter von der Turnierbahn entfernt, u.U. mit Gerät sogar auf anderen Platz ausweichen (ist jedoch bei der Grö-

ße des Gerätes reichlich umständlich, ein Ortswechsel ist in kniffligen Fällen jedoch der Mühe wert).

- HF nimmt Hund an Leine und lässt ihn in gedrosselem Tempo über den Laufdiel gehen. Zögert er beim Auflauf zum Diel, dann verstärkt mit Leckerle oder Beutespielzeug (MO) arbeiten.
- Anschließend Hund ableinen und über den Laufdiel gehen lassen. Beide Richtungen wechselnd üben.
- Als vertrauensbildende Maßnahme Hund auf Diel anhalten lassen („Steh“ oder „Sitz“), „Alex“ mit beruhigender Stimme ansprechen. HF entfernt sich ca. 5 bis 10 Schritte von Diel, lässt also „Alex“ alleine auf dem Diel verweilen. Abgang dann mit lobender Stimmlage einleiten und begleiten.
- Ausführungs-Tempo allmählich steigern.
- Jetzt Laufdiel wie unter „Hürde“ beschrieben wieder in Turnierbahn einfügen und die Schritte der Gegenkonditionierung wiederholen.

Gerät „Hoch-Weit-Sprung“ (100 cm breit, 35 cm hoch, 100 cm weit)

Neben der Schrägwand ist der Hoch-Weit-Sprung wohl das komplexeste Gerät in der Turnierbahn und bedarf der besonderen ausbilderischen Aufmerksamkeit, um schon beim Anfängerhund ein Meiden erst gar nicht aufkommen zu lassen.



Mit Spaß über den Hoch-Weit-Sprung „fliegen“

Mögliche Auslöser:

Mit dem Einüben des Hoch-Weit-Sprungs wurde zu früh begonnen. Zu rasche Steigerung des Ausführungstempos; Hund ist zu diesem Zeitpunkt mit der Höhe und Weite des Gerätes noch überfordert. Hund verschätzt sich beim Sprung und schlägt mit der Vorhand eine Stange weg; Hund fällt in die aufgelegten

Stangen oder bekommt eine Stange zwischen die Hinterhand. Schreckmoment durch umfallende Pylonen. Hund unterläuft die aufgelegten Stangen und wirft sie mit dem Rücken ab, gerät dabei in Panik.

Gegenkonditionierung:

- Hoch-Weit-Sprung aus der Turnierbahn nehmen. Neuer Aufstellplatz für die Korrektur ca. 25 Meter von der Turnierbahn entfernt, u.U. mit Gerät auf anderen Platz ausweichen.
- Zunächst nur die vier Auflagepylonen aufstellen. HF geht mit seinem angeleiteten Hund zwischen den Pylonen hindurch. Das Gleiche wird mit dem frei laufenden Hund wiederholt.
- Beim Hoch-Weit-Sprung zunächst nur eine Stange auf niedriger Höhe auflegen (10 bis 20 cm Sprunghöhe genügen). HF springt zusammen mit seinem angeleiteten Hund über die Stange.
- Hund ableinen und Übung wie zuvor ausführen.
- HF nimmt Hund wieder an Leine und lässt ihn alleine über die Stange springen.
- Nun zweites Pylonenpaar in der Weite von ca. 30 cm zum ersten Paar aufstellen und zweite Stange auflegen.
- Hat sich das Überspringen des nieder gestellten Hoch-Weit-Sprunges beim Hund wieder gefestigt, dann Gerät jeweils in 5-cm-Schritten erhöhen. Auch der Abstand der erste Stange zur zweiten Stange kann vergrößert werden. Bei jeder Erhöhung oder Weitenvergrößerung die Übung wie bei den vorhergehenden Korrekturschritten ausführen.
- Hoch-Weit-Sprung zwischen „Lieblingsgeräte“ des Hundes in Turnierbahn stellen (z.B. zwischen Laufdiel und Fass) und mit den eingangs beschrieben Teilschritten weiter vorgehen. Hoch-Weit-Sprung sukzessive erhöhen/erweitern.
- Hoch-Weit-Sprung wieder an den in der TO vorgegebenen Platz (Nr. 7 der Turnierbahn) stellen. Sprunghöhe zunächst nur 20 cm, Weite 50 cm, je nach Nervenlage des Hundes schrittweise auf volle Höhe und Weite bringen.
- Es empfiehlt sich, zunächst nur drei Hindernisse der Turnierbahn (z.B. Tonne, Hoch-Weit, Hürde) mit angeleitetem Hund, dann frei, zu laufen, da sich der HF in jedem Falle noch auf der Höhe seines Hundes bewegt. Der HF kann so besser mit ihm durch Hörzeichen und in Verbindung mit seiner Körpersprache kommunizieren.
- Erst wenn die Korrekturschritte zuverlässig gefestigt sind, wieder komplette Turnierbahn laufen. Tempo zunächst 60 Prozent. Die lustvolle Verkettung der Gerätefolge wird beim Hund gefestigt.

Dann den Lauf abgestuft im Tempo steigern.

- Beim Thema „Unterlaufen der aufgelegten Stangen“ vor das erste und zweite Pylonenpaar jeweils ein ca. 20 cm hohes Brett stellen und damit den „Durchschlupf“ schließen. In Weite und Höhe auf die Problemstellung des Einzelfalls abgestimmt üben.

Gerät „Schrägwand“ (100 cm breit, 80 cm hoch)

Die Schrägwand ist besonders für den Junghund mit äußerster Vorsicht einzuüben. Ich persönlich beginne das Training an der Schrägwand erst, wenn mein Hund in seinem Gebäude gefestigt ist – vor dem Alter von 15 Monaten darf er ja lt. Turnierordnung sowieso an keinem Turnier teilnehmen – ein ordentliches Maß an Sprungvermögen aufweist und selbstbewusst auftritt. Das Ausbildungsziel ist doch, dass „Alex“ später bei Wettkämpfen in vollem Lauf auf die obere Plattform springt, sich dann beim Sprung von der Schrägwand abstößt und durch diese Technik sich Tempovorteile verschafft.

In seltenen Fällen nimmt der Hund die Schrägwand sogar im Freisprung, was aber keine Zeitvorteile gegenüber der zuvor beschriebenen Technik mit sich bringt. Und dennoch, bei aller Vorsicht, ist bei Hindernislauf-Turnieren immer wieder ein Auslassen oder zögerliches Nehmen der Schrägwand zu beobachten. Wie korrigiere ich also das Meideverhalten an der Schrägwand?



Das Idealbild - Der Hund stößt sich an der Wand ab

Mögliche Auslöser:

Mit Einüben der Schrägwand wurde zu früh begonnen. Meideverhalten wurde durch Fehler beim Anler-

nen ausgelöst und „schaukelt“ sich fast unmerklich hoch. Leine verfängt sich an der Schrägwand und der Hund bekommt so einen harten Ruck, stürzt dadurch u.U. von der Schrägwand; Hund schlägt Pfoten an der Schrägwand; Hund läuft Schrägwand zu schnell an und bekommt „Angst vor der eigenen Courage“ oder schätzt bei dem eingeschlagenen Tempo den Sprung auf die obere Schrägwandplattform falsch ein, der Sprung misslingt so in seinem Ablauf. Der rutschfeste Belag der Schrägwand ist schadhaft oder fehlt gar.

Gegenkonditionierung:

- Schrägwand aus der Turnierbahn nehmen. Neuer Aufstellplatz für die Korrektur ca. 25 Meter von der Turnierbahn entfernt, u.U. mit Gerät sogar auf anderen Platz ausweichen.
- HF geht zusammen mit seinem angeleiteten Hund über die Schrägwand. Gibt „Alex“ durch die direkte Verbindung zu seinem HF und den teamorientierten Mitmacheffekt Sicherheit. Anschließend Hund ableinen und Übung wie zuvor beschrieben ausführen.
- HF nimmt Hund wieder an Leine und lässt ihn in ruhigem Tempo alleine über die Schrägwand gehen. Anschließend Hund ableinen und alleine über die Schrägwand gehen lassen. Beide Richtungen üben.
- Als „vertrauensbildende Maßnahme“ Hund auf Schrägwandplattform anhalten lassen („Steh“ oder „Sitz“), „Alex“ mit beruhigender Stimme ansprechen.
- Schrägwand-Abgang mit hoher, lobender Stimmlage einleiten und begleiten.
- Tempo allmählich steigern.
- Bei Hunden mit sehr gutem Sprungvermögen mit ca. 80 Prozent Turniertempo den Sprung auf die obere Schrägwandplattform ausführen lassen.
- Sitzt der Sprung sicher, dann Sprung wie zuvor ausführen lassen.
- Bei Hunden mit geringerer Sprungkraft oder Koordinationsschwierigkeiten beim Sprung, gebe ich mich mit dem Auflaufen der Aufsprungseite zufrieden. Das Gleiche gilt für den Abgang.
- Jetzt Schrägwand wie unter „Hürde“ beschrieben wieder in Turnierbahn einfügen und die Schritte der Gegenkonditionierung wiederholen.
- Komplette Turnierbahn und volles Tempo erst laufen, wenn das Nehmen der Schrägwand in kleinen Geräte-Kombinationen (Reihung von ca. 3 bis 4 Hindernissen) problemlos sitzt. „Lieblingsgeräte“ des Hundes vor und hinter die Schrägwand stellen.
-

Es bedarf zur Behebung oder Minderung der Hemmungen des Hundes beim Lauf über die THS-Geräte viel Geduld und erfordert fachlich fundiertes Vorgehen. Die in intensiver Teamarbeit von HF und Trainer erarbeiteten Lösungsansätze führen mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Ziel. Der u.U. enorme Zeitaufwand zahlt sich aus. Das Ergebnis: Nach einiger Zeit ist „Alex“ wieder der Turnierhund, wie ihn alle kennen und lieben. Ungehemmt, lern- und leistungsbereit, einfach ein Siegertyp. Packen wir also diese ausbildende Herausforderung zur Eingrenzung von Meideverhalten entschlossen und mit viel Sachverstand an.



Hans Heidinger

Der Pionier im THS legte nicht nur die Grundsteine für den ersten Hindernislauf vor 50 Jahren, er entwickelte u.a. auch den Mehrkampf, Geländelauf, CSC und Shorty. In seinem Heimatverein, dem HSV Mühlacker, sammelte er in über 50 Trainerjahren unendlich viel Erfahrung im Umgang mit den verschiedensten Hunden.